

„Sein Herz schlug für die Wissenschaft und Australien“

Noch heute bezeichnet man den bedeutendsten Sohn aus der Gemeinde Sabrodt als „Humboldt“ Australiens. Seine Leistungen und Verdienste bei der Erforschung des fünften Kontinents wurden hoch gewürdigt und werden noch heute geschätzt. In der Oder-Spree-Region pflegen und wahren Heimatfreunde das wissenschaftliche und kulturelle Erbe des jungen Preußen und halten das Andenken an den erfolgreichen und mutigen Naturwissenschaftler wach. Dazu gehört auch das am 1. Mai 2003 gegründete Boblitzer Leichhardt-Team „Event 2013“.

Eine Kurzbiografie zum 160. Jahrestag des Beginns der Überlandreise von Jimbour nach Port Essington

von Bernd Marx, Leiter des Boblitzer Leichhardt-Team „Event 2013“

„Das Buch der Erschließung Australiens enthält keinen Namen, der größeres Ansehen genösse, als der des Deutschen Ludwig Leichhardt. Der Mut und der Unternehmungsgeist dieses unerschrockenen Forschers und die große Aufgabe, der er sein Leben opferte, sind für uns immer unvergesslich“, mit diesen Worten machte der australische bevollmächtigte Minister Stanley Melbourne Bruce bei einem Deutschland-Besuch Anfang der 30er Jahre auf die Bedeutung der Leistungen von Ludwig Leichhardt aus der Mark aufmerksam.

Wer war dieser Ludwig Leichhardt, dessen Name in Deutschland und im fernen Australien über 1000 Mal mit Städten und Stationen, Distrikten und Farmen, Pflanzen und Tieren, Bergen und Flüssen, Highways und Straßen, Hotels und Vereine, Münzen und Briefmarken, Filmen und Romanen, Musikstücke und eine Oper in Verbindung gebracht wird?

Als sechstes von neun Kindern der königlichen Torfmeisterfamilie Hyronimus (1778-1840) und Sophie Leichhardt (1776-1854) erblickte er im kleinen Dörfchen Sabrodt bei Trebatsch das Licht der Welt. Nach dem Besuch der einklassigen Dorfschule in Trebatsch forderte und förderte Pastor Anton Rödelius (1779-1858) in Zaue am Schwielochsee den Jüngling. Mit väterlicher Hingabe und pädagogischem Geschick wurde Ludwig auf den Besuch des Cottbuser Gymnasiums vorbereitet. Im September 1829 wechselte Ludwig vom Dorf Trebatsch in die Stadt Cottbus.

Während seiner Schulzeit am Gymnasium wohnte er bei der jungen Familie Schmalfuß am Neumarkt. Der Kunstmaler Friedrich August Schmalfuß (1791-1876) hatte am 3. Mai 1829 Henriette Leichhardt (1811-1889), eine ältere Schwester von Ludwig geheiratet und wenig später in Cottbus eine Wohnung gemietet. Die dort begonnene Freundschaft fand später in einem langjährigen Briefwechsel ihre Fortsetzung. Diese Briefsammlung bildete später die Grundlage für die Leichhardt-Forschung sowie für zahlreiche Biografien und Publikationen über den Australienreisenden. Mit dem Namen ist auch der Fakt verbunden, dass der Name des jungen Mannes aus Sabrodt in Deutschland nicht in Vergessenheit geriet und Leichhardt wegen der späteren Wehrdienstverweigerung vom König von Preußen im Jahre 1847 begnadigt wurde.

Nach nur zwei Jahren Schulbesuch legte Ludwig im Jahre 1831 als bester Schüler das Abitur ab. Während die Eltern hofften, dass ihr Sohn eines Tages Lehrer, Pfarrer oder in den Staatsdienst treten würde, hegte er bald den Wunsch, als Naturforscher die Welt bereisen und die noch „weißen Flecke“ von der Landkarte

tilgen zu können. Unwiderstehlich in dieser Zeit sein Interesse für die Natur, Geschichte und für die Entdeckung der Welt. Sein großes Vorbild war der deutsche Forscher Alexander von Humboldt (1769-1859). Aber auch die Reisen des Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785-1871) regten die Fantasie des jungen Mannes aus der Mark an und weckten das Interesse für ferne Kontinente und fremde Länder.

An den Universitäten in Berlin und Göttingen widmete er sich anfangs dem Studium alter Sprachen. Später wechselte er zu den Studienrichtungen Botanik, Geologie, Zoologie, Chemie, Physik, Nationalökonomie, Medizin und Englisch. Während dieser Zeit lernte er den Studenten William Nicholson (1816-1863) aus England kennen. Nach dem Abschluss des Medizinstudiums und erfolgter Promotion lud William im Jahre 1837 seinen Freund Ludwig zu einem Besuch seiner englischen Heimat ein. Spontan und ohne Universitätsabschluss folgte Ludwig dieser Einladung. Im Laufe der nächsten vier Jahre unternahm beide umfangreiche Studienreisen in England, Frankreich, Italien und in der Schweiz. Währenddessen wurde er in Preußen als Wehrdienstverweigerer strafrechtlich verfolgt.

Anders als geplant, reiste Ludwig ohne seinen Freund William am 1. Oktober 1841 mit dem Segler „Sir Edward Paget“ von London nach Australien. Am 14. Februar 1842 betrat er in Sydney Cove den fünften Kontinent. In den folgenden Monaten erforschte Ludwig die Ostküste von Sydney bis in die Glasshouse Mountains bei Brisbane. In dieser Zeit beschrieb er als erster Wissenschaftler die schmackhaften Macadamia-Nüsse, die „Königin der Nüsse“. Die während der Tour gesammelten Forschungsergebnisse fanden in seiner ersten wissenschaftlichen Abhandlung „Beiträge zur Geologie von Australien“ ihren Niederschlag und bei den Fachleuten große Beachtung.

Weltberühmt wurde er aber durch seine erfolgreiche Überlandreise von Brisbane nach Port Essington bei Darwin. Am 1. Oktober 1844 begann Ludwig mit neun Wegbegleitern in der kleinen Siedlung Jimbour mit dem größten Abenteuer aller Zeiten auf dem fünften Kontinent. Insgesamt führte der Tross 15 Pferde, 16 Ochsen, 600 kg Mehl, 100 kg Zucker, 40 kg Tee, 10 kg Gelantine und etwas Schokolade mit sich. Neben Waffen, Munition und Schießpulver waren noch Zelte, Sextanten, Chronometer, Thermometer, Fernrohr und Kompass vorhanden. Zur persönlichen Ausrüstung für jeden Teilnehmer gehörten zwei feste Hosen, drei derbe Hemden und zwei Paar Schuhe.

Ludwig glaubte zu diesem Zeitpunkt, den Militärstützpunkt Victoria an der Bucht von Port Essington nach einer Wegstrecke von etwa 3200 km in einem Zeitraum von etwa 5 bis 6 Monaten zu erreichen. Doch große Hitze und akuter Wassermangel, häufige Erkrankungen und tragische Unglücksfälle erschwerten die Reise durch die Wildnis. Nur mit großer Mühe konnte er die systematische Erforschung des neuen Landstriches durchführen, neue Landkarten anfertigen, Wasserstellen ausfindig machen und geologische Untersuchungen durchführen.

Am 17. Dezember 1845 war es geschafft. Nach anstrengenden vierzehneinhalb Monaten kam die noch siebenköpfige Gruppe in Port Essington am Indischen Ozean an. Über 4800 Kilometer hatten das mutige Team durch unbekannte Wildnis zurückgelegt und viele Abenteuer bestanden. Es wurden Wasserstellen, fruchtbares Ackerland, Weideflächen und Lagerstätten von Steinkohle gefunden. Insgesamt zeichnete Leichhardt 99 neue geografische Entdeckungen in die Landkarte ein und

gab ihnen Namen von Freunden und Sponsoren. Die Ergebnisse dieser Tour ermöglichten eine zügige Besiedlung und Bewirtschaftung der neuen Region.

Für seine bedeutenden Leistungen bei der Erschließung des Landes erhielt Leichhardt im Jahre 1847 von der Pariser Geografischen und von der Königlichen Geografischen Gesellschaft in London die Goldenen Medaillen verliehen. Bereits ab 1850 wurden auf seiner entdeckten Wegstrecke die ersten Farmen und Siedlungen errichtet, Wege und Straßen angelegt und der Landstrich für die Viehzucht genutzt.

Bei dem Versuch den gesamten Kontinent zu durchqueren, ist die 3. Leichhardt-Expedition im Jahre 1848 verschollen. Bis zum heutigen Tag konnte das Rätsel um das Ende dieser Gruppe restlos aufgeklärt werden. Nach umfangreichen Recherchen sind die Mitglieder der Expedition im Herbst 1850 von Aborigines im Zentrum des roten Kontinents überfallen und getötet worden. Als einziger Deutscher steht er gemeinsam mit anderen berühmten Forschern in der ersten Reihe der australischen Entdeckungsgeschichte und gilt als Pionier der Botanik, Paläontologie, Geografie, Kartografie und Meteorologie auf dem fünften Kontinent.

Auch in seiner deutschen Heimat wurde der junge Forscher nicht vergessen. Im Jahre 1924 errichtete Lehrer Paul Wagner vor der Schule in Falkenberg bei Beeskow den ersten Leichhardt-Gedenkstein in Deutschland. 1935 gab es sogar einen Leichhardt-Zeltplatz in Radinkendorf bei Beeskow. Weitere Ehrungen und Würdigungen folgten. Heute tragen Gedenksteine, Straßen, Brücken, Schulen, Gebäude und Vereine den Namen des berühmten Sabrotders. In Artikeln, Publikationen, Hörspielen und in Filmen wurde sein abenteuerlicher Lebensweg nachgezeichnet.

Seit Jahren bemühen sich Heimatforscher in der Region, die noch zahlreichen Rätsel im abenteuerlichen Leben des Sabrotders zu lösen. Der Popularisierung des Lebenswerkes von Ludwig Leichhardt widmeten sich zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. So waren die Boblitzer Leichhardt-Freunde mit ihrem Bildmaterial in Cottbus, Potsdam, Senftenberg, Beeskow, Lübben, Trebatsch, Brisbane, Leichhardt, Toowoomba, Miles und Taroom präsent.

In den letzten Jahren wurden Vorträge in Cottbus, Luckau, Lübben, Vetschau, Beeskow, Bad Saarow, Burg im Spreewald, Müllrose, Frankfurt / Oder, Goyatz, Neuzelle, Missen und Trebatsch gehalten. Zu den bedeutendsten Aktivitäten zählt die Veröffentlichung der weltweit umfangreichsten Artikel-Serie über Ludwig Leichhardt in der „LAUSITZER RUNDSCHAU“, Lokalausgabe Lübben, seit November 2002. Im Dezember 2003 erschien bereits der 16. Teil in einer Fortsetzungsserie. Langfristig wird nun der 200. Geburtstag des Australienforschers Ludwig Leichhardt vom Boblitzer Leichhardt-Team „Event 2013“ im Jahre 2013 vorbereitet.

In einer neuen Broschüre, dem „Leichhardt-Journal 2004“, werden die Boblitzer Leichhardt-Freunde aktuelle Ergebnisse der Vereinsarbeit sowie interessante Erkenntnisse einer Forschungsarbeit der Öffentlichkeit präsentieren. Auch in Zukunft werden die Mitglieder des Boblitzer Leichhardt-Teams „Event 2013“ alles unternehmen, um ihren Beitrag zur Pflege des wissenschaftlichen und kulturellen Erbes des Naturwissenschaftlers zu leisten und weitere Quellen für ein noch breiteres Lebensbild des berühmten Australienforschers zu erschließen.